



GLS *Treuhand*

Zukunftsstiftung  
Landwirtschaft

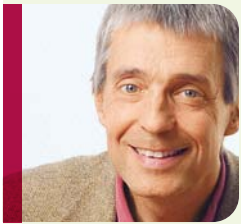
# INFOBRIEF SAATGUTFONDS

Food Crash (S. 5) · Neue Getreidesorten (S. 3) · Risiken der Gentechnik (S. 6)

Ausgabe 2/2011

## KUNST UND HANDWERK – DIE DINKELZÜCHTERIN CATHERINE CUENDET

Auf dem Hofgut Oberfeld, einem vielfältigen Demeter-Betrieb in Darmstadt, ist Catherine Cuendet als Dinkelzüchterin tätig. Der Züchtungsstandort ist eine Außenstelle der Getreidezüchtung Peter Kunz (Schweiz), bei der C. Cuendet seit vielen Jahren arbeitet. Gemeinsam mit ihr ist vor zwei Jahren ein Teil der Dinkelzüchtung auf das Hofgut Oberfeld umgezogen.



Liebe Leserinnen und Leser,

Forschung in der Getreidezüchtung ist eine Männerdomäne. Umso mehr freuen wir uns, Ihnen diesmal eine Getreidezüchterin vorstellen zu können. Engagiert und kompetent trägt Catherine Cuendet zu den Erfolgen der biodynamischen Züchtung bei (S.3). Die Nachfrage nach den ökologisch gezüchteten Sorten nimmt deutlich zu. Dies ist mit ein Grund für die dynamische Entwicklung, der Bingenheimer Saatgut AG, die sich auch im Jubiläumsjahr über weiteres Wachstum freuen kann (S.6). Auch der Saatgutfonds freut sich über steten Zuwachs von Zinsen aus den Spargeldern des „Saatgut-Sparens“ der GLS Bank (S.3). Doch Wachstum und ökonomischer Gewinn dürfen nicht um ihrer selbst willen angestrebt werden. Sonst entstehen Einseitigkeiten und wesentliche Gesichtspunkte geraten aus dem Blick. Mögliche Folgen zeigt Felix Löwenstein in seinem neuen Buch „Food Crash“ auf (S.5). Mit seinem ganzheitlichen Ansatz bietet der ökologische Landbau eine Alternative. Und benötigt entsprechendes Saatgut. Ihre finanzielle Unterstützung des Saatgutfonds ermöglicht hier wesentliche Entwicklungen für die Zukunft. Und Züchtern/innen wie Catherine Cuendet eine fundierte Arbeit!

Ihr Oliver Willing



Catherine Cuendet mit Dinkelähren

*Wie sind Sie zur ökologischen Züchtung gekommen?*

Ich hatte eigentlich nicht die Absicht längerfristig in der Züchtung zu arbeiten. Ich wollte da nur etwas intensiver reinschnuppern. Aber dann folgte ein Jahr dem anderen – und jedes Jahr wurde interessanter. Bis ich mir gar nicht mehr vorstellen konnte, etwas anderes zu machen.

*Wo haben Sie das Züchtungshandwerk erlernt?*

In der Getreidezüchtung Peter Kunz. Uni und landwirtschaftliche Lehre hatte ich zwar als Hintergrund mitgebracht, doch es war, als würde ich noch einmal in die Lehre gehen.

*Was war dabei die größte Herausforderung?*

Das schwierigste war und bleibt es den „Züchterblick“ zu begreifen und zu schulen. Er ist ein effektives Werkzeug um in den Pflanzen zu „lesen“ und diese zu beurteilen. Diesem Züchterblick auf die Spur zu kommen motiviert mich maßgeblich bei meiner Arbeit.

*Was begeistert Sie noch an der Züchtungsarbeit?*

Ich kann mich für Prozesse und Entwicklung, Gestaltung und Ästhetik begeistern. Das alles finde ich in der Züchtung wieder. Darin liegt zudem eine starke künstlerische Komponente. Zudem fasziniert mich die Vielfalt.

In dieser Hinsicht ist der Züchter ein privilegierter Mensch: Die Vielfalt, so wie wir sie im Zuchtgarten finden, gibt es sonst nirgends zu erleben.

### *Was war Ihr entscheidendes Züchtungs-erlebnis?*

Entscheidend war, als ich sah, was für Weizen teilweise von anderen Züchterhäusern kommt. Auf dem Feld stand zum Beispiel eine extrem kurz gezüchtete konventionelle Weizensorte: total starr im Wuchs und statt des Reifeprozesses konnte man nur ein Verdorren beobachten. Mein Gedanke dabei war: Wääh, das soll ich essen? Da ging mir auf, wie wichtig eine Pflanzenzüchtung ist, die mit anderen Bildern und Zielen arbeitet.



Aussaat des Zuchtgartens

### *Ist Züchtung eine Berufung?*

Vielleicht ja, vielleicht nein. Im Wort Berufung schwingt für mich auch ein festlegender Charakter mit. In der Züchtung braucht man zwar Kontinuität und Ausdauer, andererseits aber auch Beweglichkeit und Offenheit für Neues. Diese Beweglichkeit gilt es in jeglicher Hinsicht zu pflegen.

### *Getreidezüchtung ist eine Männerdomäne. Können Frauen neue Aspekte einbringen?*

Schwierige Frage, aber es gibt ja den Ausdruck „Zuchtgarten“. Früher war das Hegen und Pflegen im Garten mehr Frauensache. Heute spricht man von Zuchtgarten-Management. Management ist eher männlich besetzt, aber vielleicht sollte man das Hegen und Pflegen wieder mehr in den Vordergrund rücken.

### *Was begeistert Sie am Dinkel?*

Der Dinkel ist ein relativ junges Getreide, welches ca. 4000 Jahre nach dem Weizen entstanden ist. Dennoch ist er in seinem Charakter viel wilder und ungezügelter als der Weizen. Auch die Probleme in der Züchtung sind viel grundlegender. Das gefällt mir. Hinzu

## GRUSSWORT

Liebe Leserinnen und Leser,



in der konventionellen Getreidezüchtung werden heute Ertragspotenziale von weit über 10 Tonnen je Hektar angestrebt. Dies lässt sich nur mit einer extrem hohen Intensität an Dünge- und Pflanzenschutzmaßnahmen erreichen. Die am jeweiligen Standort gegebene Bodenfruchtbarkeit sowie die Fähigkeit der Sorten und des Anbausystems zur Selbstregulation von Schaderregern treten dabei in den Hintergrund. Im Ökolandbau liegen die Dinge anders: Hier hängen Ertrag und Qualität sehr viel stärker von der standörtlichen Bodenfruchtbarkeit

ab. Zudem werden Krankheiten, Schädlinge und Unkräuter nicht mit chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln unterdrückt. Daher sind die Ansprüche von Biobäuerinnen und -bauern an ihre Sorten sehr viel höher. Je stärker die konventionellen Sorten zukünftig für den Intensivanbau optimiert werden, umso weniger werden sie sich für den ökologischen Landbau als geeignet erweisen.

Dies ist die große Herausforderung und zugleich die große Chance für die ökologische Pflanzenzüchtung, ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis zu stellen und den ökologischen Anbau mit hervorragenden Sorten zu unterstützen, die im Einklang mit den Prinzipien des Biolandbaus gezüchtet wurden. Ich freue mich, dass die vom Saatgutfonds geförderten ökologischen Pflanzenzüchter/innen für diese Herausforderungen gut aufgestellt sind.



*Dr. Klaus-Peter Wilbois ist leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am FiBL (Forschungsinstitut für biologischen Landbau) und dort u.a. für den Arbeitsbereich „Pflanzenzüchtung“ zuständig sowie Mitbegründer von Eco PB (European Consortium for Organic Plant Breeding).*



Dinkelkreuzungen unter Bestäubungstüten

menten, wie es oft propagiert wird, sondern mehr in den Wachstumsprozessen, in der Art, wie die Pflanze wächst. Dies drückt sich u.a. auch darin aus, dass die Anpassungsfähigkeit an die Umwelt noch stärker ausgeprägt ist als beim Weizen. Auch der feste Spelzenschluss, die Art der Abreife und die Pflanzlänge sind ganz wesentlich für seinen Charakter.

### *Welche Rolle spielt der Dinkel in der Ernährung?*

Man kann mit Dinkel tolle, schmackhafte und bekömmliche Gebäcke machen. Viele Menschen bevorzugen Dinkel, weil er verträglicher ist als Weizen. Man weiß übrigens bis heute nicht genau warum. Dass die gute Verträglichkeit erhalten bleibt, ist auch ein wichtiges Kriterium in der Züchtung. Zudem liegt der Dinkel überall dort im Trend, wo es eine Sehnsucht nach dem Ur-tümlichen oder Traditionellen gibt.

kommt, dass es weltweit nur eine Handvoll Dinkelzüchter gibt, das motiviert mich zusätzlich.

### *Was unterscheidet den Dinkel vom heutigen Weizen?*

Es ist immer schwierig, den Dinkel vom Weizen abzugrenzen. Doch der wesentliche Unterschied liegt sicherlich nicht in den Mineralstoffen und Spurenele-

Aber dort ist der Züchter eigentlich überflüssig, denn er will etwas weiterentwickeln und nicht nur erhalten.

### *Weshalb müssen Sorten weiterentwickelt werden?*

Die Kulturpflanzen wurden über Jahrtausende gepflegt und weiterentwickelt. Wenn man beim Dinkel sagen würde: Die alten Sorten sind gut, wir brauchen keine neuen, so würde man den Dinkel quasi vom Entwicklungsstrom abschneiden. Ich bin sicher, dass dies der Niedergang dieser Kulturpflanze wäre. In 50 Jahren gäbe es keinen Dinkel mehr oder er hätte einen Raritäten-Status wie ihn das Einkorn heute hat. Dem Dinkel eine Zukunft zu geben ist meine Hauptmotivation in der Züchtung.

### *Welche Kriterien sind bei der Züchtung einer neuen Sorte wichtig für Sie?*

Neben den gängigen Kriterien wie Standfestigkeit, Ertrag, Resistenzen und Qualität geht es mir auch um mehr Vielfalt, denn die genetische Basis der heute angebauten Dinkelsorten ist extrem schmal. Dies birgt die Gefahr der genetischen Verarmung, Vereinseitigung und widerspricht dem Gedanken der Biodiversität.



Mit Sohn im Dinkelfeld

### *Was wünschen Sie sich für die Zukunft?*

Ich wünsche mir, dass es bald bei viel mehr Ackerkulturen eine ökologische Züchtung und die dafür notwendige Finanzierung gibt. Und für den Dinkel wünsche ich mir, dass mehr Vielfalt in den Anbau kommt. Denn auch beim Dinkel gibt es eine wunderschöne Farben- und Formenvielfalt zu entdecken, für die ich mich total begeistern kann!

### *Vielen Dank für das Gespräch!*

Das Interview führte Oliver Willing

Mehr über die Arbeit von Catherine Cuendet und das Hofgut Oberfeld unter [www.getreidezuechtung.ch](http://www.getreidezuechtung.ch) und [www.oberfeld-darmstadt.de](http://www.oberfeld-darmstadt.de)

## MELDUNGEN

### ÖKOLOGISCHE PFLANZENZÜCHTUNG – MOTIVE, WERTE UND BESONDERHEITEN

Nachdem wir die Saatgut-Tagung 2011 im Sommer als Feldtag auf dem Dottenfelderhof veranstaltet haben (Dokumentation erhältlich, s. [Antwortformular](#)), wird die Tagung 2012 wieder traditionell im Januar stattfinden. Zum Thema „Ökologische Pflanzenzüchtung – Motive, Werte und Besonderheiten“ laden wir Sie für den 28.01.2012 herzlich zur 12. Saatgut-Tagung nach Kassel ins Anthroposophische Zentrum ein. In Vorträgen und Arbeitsgruppen wird darauf geschaut, warum es eine eigenständige ökologische Pflanzenzüchtung braucht und was diese ausmacht.

Mehr Informationen unter [www.saatgutfonds.de](http://www.saatgutfonds.de) und Tel. 0234 5797-5172

### NEUE ERFOLGE BIOLOGISCH-DYNAMISCHER ZÜCHTUNG

Die biologisch-dynamische Züchtungsforschung kann in diesem Jahr weitere Erfolge verzeichnen. Vier neue Sorten aus den vom Saatgutfonds geförderten Getreidezüchtungsinitiativen wurden offiziell vom Bundessortenamt zugelassen:

- Als europaweit erste Einkornsorte erhielt die von Dr. Karl-Josef Müller von der Getreidezüchtungsforschung Darzau entwickelte Sorte „Svenskaja“ den Europäischen Sortenschutz. Die Sorte ist insbesondere für die ökologische Bewirtschaftung ertragreicher Böden geeignet, denn sie ist kürzer und standfester als die bereits aus der Arbeit in Darzau erhältlichen Sorten „Tifi“ und „Terzino“. Zudem wurde der in Darzau gezüchtete „Lichtkornroggen“ mit seinen hellen Körnern und gutem Unkrautunterdrückungsvermögen als Erhaltungssorte zugelassen.
- Auch der Winterweizen „Luxaro“ aus der Getreidezüchtung Dottenfelderhof von Dr. Hartmut Spieß wurde als Erhaltungssorte zugelassen. Er liefert gute Erträge, eignet sich besonders für die



Lichtkornroggen

Vollkornbäckerei und verfügt über eine sehr gute Ernährungsqualität.

- Mit der vorläufigen Bezeichnung „EP1H.22“ hat eine neue Dinkelsorte der Getreidezüchtung Peter Kunz die Zulassung erhalten. Die Sorte reift früher und ist standfester und ertragreicher als bisherige Sorten. Zudem nimmt das Mehl mehr Wasser auf, wodurch Dinkelbrote bedeutend länger frisch bleiben.

[www.darzau.de](http://www.darzau.de)

[www.dottenfelderhof.de](http://www.dottenfelderhof.de)

[www.getreidezuechtung.ch](http://www.getreidezuechtung.ch)

### „SAATGUT-SPAREN“ NÄHERT SICH DER 4 MILLIONEN-MARKE

Eine besondere Form der Kapitalanlage bietet das „Saatgut-Sparen“ der GLS Bank: Die Zinsen, die ein Saatgut-Sparkonto oder Saatgut-Sparbrief abwirft, werden dem Saatgutfonds und damit der ökologischen und gentechnikfreien Züchtungsforschung zur Verfügung gestellt. So werden aus den Zinsen fruchtbare Keime für die Zukunft des Ökolandbaus (s. [Antwortformular](#)).

Mit einem Anlagevermögen von inzwischen fast 4 Millionen Euro ist diese Spendenform zu einer bedeutsamen Stütze der ökologischen Saatgutforschung geworden: 2011 werden mindestens 60.000 Euro Zinsspenden zur Verfügung stehen. Seit Beginn vor sieben Jahren kamen auf diese Weise insgesamt über 220.000 Euro für den Saatgutfonds zusammen. Werden Sie Saatgut-Sparer – machen Sie Ihr kleines oder großes Guthaben fruchtbar!

# ANTWORTCOUPON

Bitte einsenden als Brief oder per Fax  
an die Nr.: 0234 5797-5188



Zukunftsstiftung  
Landwirtschaft

## Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Postfach 100829  
44708 Bochum

### Bitte senden Sie mir

- die Dokumentation der 11. Saatgut-Tagung „Ökologische Saatgutzüchtung: Global denken – lokal handeln“
- das Interview „Saatgut ist kein gewöhnliches Betriebsmittel“ mit der Geschäftsführung der Bingenheimer Saatgut AG
- das Infoblatt zum Saatgut-Sparen
- den Artikel „Ölpflanzenzüchtung biodynamisch“ aus der Zeitschrift „Lebendige Erde“
- Bitte beenden Sie Ihre Zusendungen und streichen Sie mich aus Ihrem Verteiler.

### EINZUGSERMÄCHTIGUNG (Bitte Absenderangaben und Einzugsermächtigung in Druckschrift ausfüllen.)

#### Einzelspende

Ziehen Sie einmalig Euro ..... als Spende von meinem Konto ein.

#### Dauerspende

Ziehen Sie ab Monat ..... bis auf Widerruf

monatlich     jährlich     .....

Euro ..... als Spende von meinem Konto ein.

Giro-Konto-Nr.: .....

Bankleitzahl: .....

Geldinstitut: .....

#### Absender/in:

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ, Ort: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

### ÜBERWEISUNGSTRÄGER FÜR EINE EINMALIGE SPENDE

#### Beleg für Kontoinhaber/ Einzahler-Quittung

Konto-Nr. des Kontoinhabers

Empfänger	Saatgutfonds / ZSL
Konto-Nr. des Empfängers	30 005 412
bei (Kreditinstitut)	GLS 430 609 67
Betrag	<b>EUR</b>
Verwendungszweck (nur für Empfänger)	Spende Saatgutfonds, Zukunftsstiftung Landwirtschaft
Kontoinhaber / Einzahler: Name	

#### Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)	(Bankleitzahl)
Empfänger: (max. 27 Stellen)	
Saatgutfonds / Zukunftsstiftung Landwirtschaft	
Konto-Nr. des Empfängers	Bankleitzahl
30 005 412	430 609 67
Betrag	
<b>EUR</b>	
Name des Spenders: (max. 27 Stellen)	
ggf. Stichwort	
Spende SGF	
PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)	
Kontoinhaber/Einzahler: Name, Ort (max. 27 Stellen)	
Konto-Nr. des Kontoinhabers	19

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

**SPENDE**

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum

Unterschrift

Buchtipp:

## „FOOD CRASH – WIR WERDEN UNS ÖKOLOGISCH ERNÄHREN ODER GAR NICHT MEHR“



Die Ernährungsgrundlage von inzwischen 7 Milliarden Menschen kann man nur durch eine massive Produktionssteigerung der industriellen Agrarwirtschaft mit Hilfe von Pestiziden, Düngern und Gentechnik sichern? Mit diesem Vorurteil räumt der international angesehene Fachmann für Ökolandbau Dr. Felix zu Löwenstein auf. Er legt kompetent dar, dass eine industrielle Landwirtschaft, die auf der Übernutzung von Ressourcen aufbaut, kein Weg zur Lösung, sondern eine Sackgasse ist. Und dass nicht die mangelnde Produktionssteigerung, sondern der verschwenderische Umgang mit Lebensmitteln, die Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen sowie mangelnde Gerechtigkeit zum Zusammenbruch des globalen Ernährungssystems führen. Er zeigt an persönlichen und lebendig erzählten Beispielen auf, wie die Weltbevölkerung auf Grundlage des Ökolandbaus ernährt werden kann.

*F. zu Löwenstein: Food Crash – Wir werden uns ökologisch ernähren oder gar nicht mehr. Pattloch, Nördlingen 2011, 320 Seiten, 19,99 Euro*

## ZÜCHTUNGS- UND SORTENTAGE FÜR PROFIS

Seit 2006 veranstaltet Kultursaat e.V., die Vereinigung der biologisch-dynamischen Gemüsezüchter/innen gemeinsam mit der Bingenheimer Saatgut AG jährlich Züchtungs- und Sortentage für Erwerbsgemüsegärtner/innen. Dabei werden bereits vorliegende und zu erwartende Züchtungserfolge im Bereich samenfester Sorten vorgestellt – Alternativen zu den weit verbreiteten Hybriden. Die Praktiker/innen können sich auf dem Acker ein Bild davon machen, welche ökologisch gezüchteten Sorten für ihre Gärtnerei geeignet sind. In diesem Sommer öffneten dafür die drei Gemüsegeärtnereien Gut Wulfsdorf (Ahrensburg bei Hamburg), Rote Rübe - Schwarzer Rettich (Rittmarshausen bei Göttingen) und der Obergrashof (Dachau bei München) ihre Hoftore. Dort waren direkte Sortenvergleiche u.a. von Kopfkohl, Zuckermais, Kürbis,



Mangold, Spinat, Rauke, Tomaten, Bohnen und Kohlrabi zu begutachten. Die vorgestellten Sortenkandidaten und Neuzüchtungen stammen von den Gemüsezüchter/innen von Kultursaat e.V., deren Züchtungsarbeit auch durch den Saatgutfonds unterstützt wird.

[www.kultursaat.org](http://www.kultursaat.org)

## UNGBREMSTE KONZENTRATION DES SAATGUTMARKTES

Der internationale Saatgutmarkt konzentriert sich zunehmend in den Händen weniger Großunternehmen. Mittlerweile beherrschen die zehn größten Saatgutkonzerne 75% des weltweiten Marktes. Mit der Übernahme des mittelständischen deutschen Saatgut-Unternehmens Raps GbR durch den international tätigen Konzern Bayer CropScience wird diese Entwicklung fortgesetzt. Nach eigenen Angaben ist Bayer in Nordamerika derzeit Marktführer im Geschäft mit Saatgut, Pflanzenmerkmalen und Pflanzenschutzmitteln für Raps. Diese Sparte wird nun auch in andere Rapsanbauggebiete ausgeweitet, u. a. nach Europa und in den südostasiatischen Raum. Zusätzlich will das Unternehmen seinen Geschäftszweig mit gentechnisch veränderten Pflanzen weiter ausbauen.

### Nachweis für Spenden bis 200,- EUR – zur Vorlage beim Finanzamt –

Gilt nur in Verbindung mit Ihrem Kontoauszug oder dem Kassensempel des Geldinstituts.

Wir sind wegen Förderung gemeinnütziger Zwecke gemäß § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 3, 7 und 8 AO durch Bescheid des Finanzamtes Bochum-Mitte, StNr. 306/5808/0326 vom 31.03.2011 für das Jahr 2009 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer befreit.

Es wird bestätigt, dass die Zuwendung nur zur Förderung der oben angegebenen Zwecke im In- und ggf. auch im Ausland verwendet wird.

**Zukunftsstiftung Landwirtschaft**  
unselbstständige Stiftung  
in der GLS Treuhand e.V.  
Christstraße 9, 44789 Bochum



## DYNAMISCH UND ERFOLGREICH: 10 JAHRE BINGENHEIMER SAATGUT AG

Vor 10 Jahren wurde die Bingenheimer Saatgut AG gegründet, die sich erfolgreich der Vermehrung und dem Vertrieb von ökologischem Saatgut verschrieben hat. Die Wurzeln des Unternehmens reichen jedoch bis in die 80er-Jahre zurück. Mit einem Umsatz von 2,5 Mio. Euro arbeitete das Unternehmen mit seinen 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (s. Foto) auch im Jubiläumsjahr ökonomisch erfolgreich. 80 Gärtnereien aller Bioverbände vermehren mittlerweile biodynamisches und ökologisches Saatgut für das Unternehmen und rund 10.500 Kunden werden in ganz Europa beliefert. Hier werden auch die rund 40 Gemüsesorten vertrieben, die bislang vom Verein Kultursaat mit Unterstützung des Saatgutfonds entwickelt wurden. Dass Saatgut mehr ist als ein gewöhnliches Betriebsmittel, ist für die Geschäftsführung der AG ein wesentlicher Aspekt (s. [Antwortformular](#)).

[www.bingenheimersaatgut.de](http://www.bingenheimersaatgut.de)

## SONNENBLUMENZÜCHTUNG FÜR DEN ÖKOLANDBAU

Ökolandwirte/innen und Bio-Verarbeiter (z.B. Hersteller von Backwaren und Kosmetika) können bei der Wahl einer Sonnenblumensorte, deren Öl gut haltbar und hitzestabil ist (s.g. High-Oleic-Sorten), bislang ausschließlich auf Hybridsorten zurückgreifen. Diese stammen von Saatgutmultis und sind teilweise sogar patentiert. Die Getreidezüchtung Peter Kunz entwickelt daher samenfeste Sonnenblumensorten, die ähnliche Leistungen hervorbringen, bei Bedarf aber von den Landwirten selbst vermehrt werden können. Um den Zuchtgang zu beschleunigen, werden die auf einen Gehalt von über 80% Ölsäure ausgelesenen Kerne jeweils



zusätzlich im Winter auf der Kanareninsel La Palma vermehrt. Im kommenden Sommer stehen dann die ersten Vergleichsversuche mit den Hybridsorten an (s. [Antwortformular](#)).

[www.getreidezuechtung.ch](http://www.getreidezuechtung.ch)

## GENTECHNIK: STUDIEN VERWEISEN AUF RISIKEN

In den letzten Monaten wurden mehrere Studien veröffentlicht, die negative Effekte der Gentechnik aufzeigen.

Eine Untersuchung der Universitätsklinik Sherbrooke in Kanada weist erstmals die Zirkulation eines Giftstoffs aus genetisch veränderten (GV) Nahrungsmitteln im menschlichen Blutkreislauf nach. Das Gift, das gegen bestimmte Insekten wirkt, stammt aus dem Bakterium *Bacillus thuringiensis* und gelangt über die Nahrungskette in den Körper. Die Wissenschaftler weisen in ihrer Studie auf mögliche Risiken durch den Verzehr von gentechnisch veränderten Pflanzen hin.

Zudem haben französische Wissenschaftler 19 Studien von Biotech-Unternehmen analysiert. Aus diesen geht hervor, dass bei Ratten nach einem 90-tägigen Fütterungsversuch mit GV-Mais und GV-Soja teilweise Schädigungen an Niere und Leber nachgewiesen werden konnten. Um daraus langfristige Wirkungen abzuleiten und Konsumenten vor möglichen gesundheitlichen Schäden zu schützen, müssten die Studien verlängert und auf weitere Parameter ausgeweitet werden, so die Autoren. Bei der Zulassung von GV-Pflanzen ist bislang keine Mindestlänge von Fütterungsstudien vorgeschrieben.

Laut einer Fallstudie des Swedish Institute for Food and Biotechnology über die Sojaproduktion in Brasilien ist seit der Einführung von GV-Soja der Verbrauch von Pflanzenschutzmitteln deutlich gestiegen. Zudem hat die Bildung resistenter Unkräuter stark zugenommen. Daher greifen die Anbauer vermehrt auf das hochgiftige und in Europa verbotene Herbizid „Paraquat“ zurück.

[www.keine-gentechnik.de](http://www.keine-gentechnik.de)

## Zukunftsstiftung Landwirtschaft

Christstraße 9, 44789 Bochum  
Telefon: 0234 5797-5172, Fax: -5188  
[www.saatgutfonds.de](http://www.saatgutfonds.de)  
[www.zs-l.de](http://www.zs-l.de)

Ansprechpartner:  
Oliver Willing  
Telefon: 0234 5797-5141  
E-Mail: [willing@zs-l.de](mailto:willing@zs-l.de)

## Spendenkonto

GLS Gemeinschaftsbank eG  
Konto-Nr.: 30 005 412  
BLZ 430 609 67  
BIC: GENODEM1GLS  
IBAN: DE77 4306 0967 0030 0054 12